

Vermischte Anzeigen.

[1955.] Leipziger Bücher-Auktion, 5. Mai 1845.

An alle Buch- und Antiquariats-handlungen, die nach den Buchhändlerverzeichnissen Auktions-Cataloge wünschen, wurde versandt:

Verzeichnis

der von den Herren

Dr. Friedr. G. Baumgärtner,
Königl. Preuss. General-Consul und geh. Hofrath zu Leipzig,

Mag. Aug. Weichert,
Rector an der Landes-Schule zu Grimma,

und
Carl Heydenreich,
Ober-Amtmann zu Brasdorf

hinterlassenen

Bibliotheken,
welche nebst mehreren andern Sammlungen werthvoller

Bücher aus allen Wissenschaften,
und einer großen Anzahl
Pracht-, Kunst- und Kupferwerke
am 5. Mai 1845

zu Leipzig gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden sollen.

Erster Anhang: Sammlung von englischen, französischen und deutschen Kunstblättern.
Zweiter Anhang: Sammlung seltener und ausgezeichneter Autographen.

Der circa 27000 Nummern umfassende Catalog enthält eine reiche Auswahl des Besten aus allen Fächern der Literatur und erlaube ich mir denselben zur geneigten Durchsicht zu empfehlen. Von den Verzeichnissen der Kunstblätter und Autographen habe ich besondere Abdrücke veranstaltet, und ersuche diejenigen Handlungen, welche sich speciell dafür interessieren, dieselben von mir zu verlangen. — Ich empfehle mich zur Besorgung von Aufträgen und werde dieselben prompt und billigt effectuiren.

Leipzig, den 14. März 1845.

F. O. Weigel.

[1956.] Große Bücher-Auction.

Die Versteigerung einer Sammlung von Bibliotheken aus allen Fächern der Literatur, sowie einer Auswahl von Bibeln beginnt den 9. April d. Jahres.

Cataloge zu dieser Auction werden in der Expedition des Unterzeichneten ausgegeben.

Da die Anfertigung des Catalogs zur nächsten Bucherauction bereits begonnen hat, werden diejenigen, welche Beiträge hierzu zu liefern gesonnen sind, gebeten, dieselben bis Ende April d. J. einzureichen.

Leipzig, den 1. März 1845.

G. G. Schmidt,

verpfl. Universitäts-Proclamator.

Das Auctionslokal befindet sich im rothen Collegio, Hintergebäude parterre.

[1957.] Erwiderung auf die „Berichtigung“ pag. 198 dieser Blätter.

Auf eine Bestellung vom 23. Mai 1843 antwortete mir Herr Leop. Voss am 9. Juni: Die „auf Anlage verlangten Bulletin et mémoires de Moscou habe ich nicht vorrätzig, kann jedoch solche, wenn es nicht eilig sein soll, besorgen etc. Am 12. Juli 1843 wiederholte ich diese Bestel-

lung und bemerkte dabei: „wenn Sie diese Werke nicht vorrätzig haben, bitte ich dieselben aus Russland kommen zu lassen, wozu ich die benötigte Zeit bewilligen kann. Sollte ich binnen einem Jahre Ihre Sendung nicht empfangen und auch bis dahin ohne Anzeige bleiben, daß die Ablieferung in einem voraus zu bestimmenden Zeitraum sicher zu erwarten, so würde ich erst dann diese Bestellung annulliren etc.“

Am 23. August 1844, bis zu welcher Zeit ich ohne Antwort blieb, erinnerte ich an die Bestellung und bemerkte: „Können Sie mir diese Werke jetzt nicht liefern, so bitte mir gefälligst anzuzeigen, ob ich dieselben noch erwarten darf.“ Darauf antwortete Herr Voss: „Ich bedaure bis jetzt keine Gelegenheit gehabt zu haben, Ihnen solche anzuschaffen.“

Das Bulletin und das Recueil des séances publiques de l'Académie de St. Petersburg, hatte ich gleichzeitig (am 23. Mai 1843) Herrn Voss in Bestellung gegeben und am 9. Juni 1843 zur Antwort bekommen: „Von dem Recueil des séances publiques fehlen 1 oder 2 Jahrgänge, welche neu gedruckt werden sollen, doch kann ich die Zeit nicht garantiren, in welcher die Academie bewirkt wird.“

Seitdem blieb ich ganz ohne Antwort. Was soll ich nun davon halten, daß Herr Voss am 26. Februar 1845 behauptet, diese Werke, d. h. die Petersburger, seien „seit neun Jahren stets“ bei ihm vorrätzig und so dreist ist, mich der Unwahrhaftigkeit zu zeihen?

Wenn Herr Leop. Voss die Nothwendigkeit des Zusahes zu meinem Buchergesuch „nicht klar ist“, so muß ich ihm dafür als Gründe angeben:

- 1) daß ich den auf mein Gesuch reflectirenden Handlungen andeuten wollte, der gewöhnliche Weg sei bereits vergeblich von mir eingeschlagen; man bemerkt deshalb sonst wohl: „fehlt beim Verleger“;
- 2) wollte ich die Handlungen in Petersburg und Moskau darauf aufmerksam machen, daß der Lieferung dieser Werke von Leipzig aus Hindernisse entgegen stehen;
- 3) wollte ich Herrn Leop. Voss selbst, da das Correspondiren mal nichts half, auf diesem Wege darauf aufmerksam machen, daß meiner Bestellung die sonst in seinem Hause übliche Rigorosität nicht gewidmet wurde.

Ich lege der löblichen Redaction des Börsenblattes die Originalantworten des Herrn Leop. Voss hier bei und bitte sie, zu bestätigen daß obige Angaben der Wahrheit gemäß, *) damit ich der Fortsetzung dieser Debatte überhoben bin.

Paris, den 8. März 1845.

Friedr. Klincksieck.

*) Daß die angeführten Stellen sich in den der Redaction mitgetheilten Schreiben des Hrn. Voss vorfinden, wird hiermit bescheinigt. d. K.

[1958.] Erwiderung des Verlegers der populären Bauzeitung.

Der sich jetzt mit dem Buchhandel beschäftigende Herr Architect J. A. Romberg hatte im Börsenblatt 1845 Nr. 10 eine Anpreisung seiner Zeitschrift für praktische Baukunst mit folgendem Sage geschlossen:

„Es sind in neuerer Zeit viele neue Zeitschriften für das Bau- u. Ingenieurwesen erschienen, von denen einige (nur reine Speculationen *) aus andern u. meiner Zeitschrift Artikel abdrucken. Ich werde im Börsenblatt diese Zeitschriften u. Artikel namhaft machen (warum

*) also doch keine unreinen?!

nicht sogleich?) um dem Unwesen dieses Nachdrucks zu steuern u. hoffe von der Ehrenhaftigkeit des Sortimentshandels, daß er sich nicht zu dem Fehler des gestohlenen Gutes mache.“

Da mit diesem Anathema gewissermaßen alle Zeitschriften, die sich mit Baukunst u. Ingenieurwesen beschäftigen, von Herrn Romberg zu gestohlenem Gute gestempelt werden, **) folglich auch die bei mir erscheinende populäre Bauzeitung, so gab ich es dem Herrn Redacteur anheim, von dieser Schmähung beliebige Notiz zu nehmen, worauf ich heute von diesem nachstehende Zuschrift erhalte:

Prag, 7. März 1845.

Sehr werthgeschätzter Herr und Freund! Voraussetzend, daß meine populäre Bauzeitung, wie so viele andere, von gewissen Leuten, die nur um zu leben schreiben, also aus Brodneid, angegriffen werden würde, erklärte ich meinen geehrten Lesern schon in der Vorbemerkung zu deren ersten Band: „Nur die Verbreitung der Wissenschaften und der Fortschritte der Baukunst zum Nutzen industrieller Bildung und Verbesserung des deutschen Gewerbslebens ist es, was die Redaction dieser popul. Bauzeitung allein im Auge haben wird. — Können ihr zur Begünstigung dieser Absicht belehrende Mittheilungen gemacht werden, so wird sie dieselben mit Dank entgegennehmen und sie, wenn sie von anerkannt sachverständigen Personen ausgehen, möglichst beachten, alle übrigen dagegen nicht berücksichtigen.“ — Bei diesem Entschlusse, mein sehr geehrter Herr Verleger! werde ich bleiben, am allerwenigsten werde ich mich in meiner Zeitschrift in eine Polemik mit brodneidigen Concurrenten einlassen, wodurch meinen Lesern nur der Raum (der zu nützlichen Gegenständen bestimmt ist) entzogen würde. Um Sie aber wegen der von Herrn Romberg ausgehenden öffentlichen Verdächtigung zu beruhigen, gebe ich Ihnen hierdurch die feierliche Versicherung, daß ich niemals einen Artikel aus seiner Zeitschrift in die meinige aufgenommen habe. Ich habe erstere nur vor Augen gehabt, um sie zu beurtheilen, und das war genug für mich, sie weder zu kaufen noch für meine Bauzeitung zu benutzen, was mir um so schwerer gewesen wäre, da Niemand von meinen hiesigen zahlreichen Bekannten vom Baufache sie liest, solche hier auch nirgends öffentlich ausliegt.

Daß ich meine Leser zuweilen mit dem Neuesten und Interessantesten aus andern guten, besonders auch französischen u. englischen Zeitschriften, doch jedesmal gewissenhaft die Quelle angehend, bekannt mache, ohne dadurch den Originalartikeln Abbruch zu thun, kann nur den Wünschen meiner Leser und dem Zwecke meiner Bauzeitung entsprechend sein, deren erster Band allein einige Dreißig Original-Abhandlungen enthält. Mit Hochachtung etc.

A. Schulz,

Civ.-Ing., Fabrikbesitzer u. Redacteur der populären Bauzeitung.

**) Sollte wohl der Umstand Hrn. Romberg zu so leidenschaftlichem Ausbruche gereizt haben, daß ich kurz vorher sein Anerbieten, ihm einen Theil seines Verlags zu wahrhaften Spottpreisen abzukaufen, — abgelehnt hatte? —

[1959.] Bilderbogen.

Diejenigen Handlungen, welche sich mit Fabrication oder dem Verkauf en gros von feinen od. ordinären Bilderbogen beschäftigen, bitte ich unter Einsendung eines Probebogen um Angabe der Preise.

Arnberg, 7. März 1845.

A. G. Ritter.